

### Baden-Württemberg

#### Ful-Politik in Kürze – Ziele und zukünftige Schwerpunkte der Forschungs- und Innovationspolitik

---

Baden-Württemberg steht mit einem Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung von 5,64 % des BIP im innerdeutschen Vergleich auf Platz 1 und gehört seit vielen Jahren zur europäischen Spitzengruppe.

Das Land verfolgt eine strategische Forschungs- und Wissenschaftspolitik, die auf Forschungsexzellenz und den Ausbau der Forschung zu Schlüsseltechnologien abzielt, und hat dies in den letzten Jahren mit Nachdruck intensiviert. Dabei setzt Baden-Württemberg im wirtschaftlichen Strukturwandel auf Forschung und Innovation, Studium und Qualifikation.

Digitalisierung/Künstliche Intelligenz (KI), der Wandel der Mobilität, Nachhaltigkeit, Lebenswissenschaften und Quantenwissenschaften sind strategische Schlüsselthemen. Das Land baut auf diesen Feldern mit erheblichem finanziellem Einsatz fünf Innovationscampus als Leuchttürme der Spitzenforschung mit internationaler Strahlkraft in strategisch relevanten Bereichen auf. In diesen Innovationsökosystemen werden die Stärken der jeweiligen Hochschulen, Forschung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vernetzt. Der erste, 2016 gegründete KI-Innovationscampus Cyber Valley im Raum Stuttgart/Tübingen hat als Innovationsökosystem internationale Strahlkraft erlangt und stellt mittlerweile Europas größtes Forschungskonsortium im Bereich der Künstlichen Intelligenz dar.

Mit dem Strategiedialog Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg und der Gründung des Vereins Universitätsmedizin e. V. setzt das Land auch in der Hochschulmedizin auf die Förderung von standortübergreifender und interdisziplinärer Zusammenarbeit von Forschung und Lehre, Versorgung und Wirtschaft.

Baden-Württemberg legt den Fokus auf wissenschaftliche Exzellenz im Bereich der zahlreichen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und unterstützt umfassend Forschende und Einrichtungen

bei der wettbewerblichen Drittmittelakquise. Dabei baut das Land auch zukünftig auf eine starke europäische Forschungspolitik, die Teilhabe an EU-Programmen und die Internationalisierung seiner (Europäischen) Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Zu den hochschulpolitischen Schwerpunkten gehören zudem die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Schaffung von Freiräumen für Forschende und Lehrende als Voraussetzung für wissenschaftliche Kreativität und Innovationskraft – insbesondere durch verlässliche Finanzierung und entsprechende rechtliche Rahmenbedingungen. Regelmäßig setzt sich das Land daher auch für forschungs- und innovationsfreundliche Gesetzgebungen auf Bundes- und EU-Ebene ein. Außerdem unterstützt das Land seine Forschenden und die notwendigen nachhaltigen Veränderungsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft durch die Förderung von Clustern und Netzwerken, die Stärkung von Technologie-Transfer-Offices, Inkubatoren und Acceleratoren und durch die Förderung von Reallaboren, die Experimentierräume nah an der Praxis schaffen.

Die Hochschulen im Land verfügen über ein hohes Maß an Autonomie und entscheiden eigenverantwortlich über ihre Profilbildung. Mit der Hochschulfinanzierungsvereinbarung II wird die Grundfinanzierung der Hochschulen bis einschließlich 2025 um 3,5 % pro Jahr erhöht. Baden-Württemberg sichert und stärkt damit deren finanzielles Fundament und erhöht ihre Planungssicherheit. Ergänzt wird die Forschungslandschaft durch eine Vielzahl exzellenter außeruniversitärer Forschungseinrichtungen. Die vielfältigen wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen im Land bilden eine wichtige Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und sind wesentlicher Treiber für den Technologietransfer und die Innovationsstärke im Land.

#### Wissenschaftssystem

---

Baden-Württemberg zählt mit mehr als 200 Hochschulen, außeruniversitären und wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen zu den forschungsstärksten Ländern.

Mit neun Universitäten, sechs pädagogischen Hochschulen, 23 staatlichen Hochschulen für angewandte

Wissenschaften (HAW), der Dualen Hochschule Baden-Württemberg mit neun Standorten, acht Kunst- und Musikhochschulen und drei Akademien für Film, Darstellende Kunst und Pop verfügt das Land über eine reiche und vielfältige Hochschullandschaft. Mit den Universitäten Heidelberg, Konstanz, Tübingen und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) befinden sich allein vier der bundesweit zehn Exzellenzuniversitäten in Baden-Württemberg, ebenso zwölf Exzellenzcluster der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder.

In Baden-Württemberg haben nationale und internationale Großforschungszentren wie das European Molecular Biology Laboratory (EMBL), das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) sowie eine Vielzahl weiterer namhafter und erfolgreicher Forschungseinrichtungen ihr Zuhause: 13 Institute der Fraunhofer-Gesellschaft, zwölf Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft sowie sieben Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Dazu kommen zehn Institute des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, zwölf wirtschaftsnahe Institute der Innovationsallianz Baden-Württemberg, mehrere Forschungseinrichtungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, zwei in Karlsruhe angesiedelte Ressortforschungseinrichtungen des Bundes – das Max Rubner-Institut und die Bundesanstalt für Wasserbau – sowie das Joint Research Center Karlsruhe, eine Einrichtung der EU-Kommission, und die Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Im Sommer 2023 wurde das erste europäische KI-Spitzenforschungsinstitut aus dem ELLIS-Netzwerk heraus in Tübingen gegründet. Das von der Hector-Stiftung zusammen mit dem Land finanzierte ELLIS Institute wird optimale und flexible Rahmenbedingungen für KI-Forschende bieten.

Ein weiterer bedeutender Innovationsakteur im Land ist die Baden-Württemberg Stiftung, die gemeinnützige und innovative Projekte fördert und damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Landes leistet.

Die Kennzeichen der baden-württembergischen Wissenschaftspolitik im Hochschulbereich sind eine gezielte Profilbildung, Schaffung von Freiräumen für wissenschaftliche Kreativität, eine regionale, nationale und internationale Vernetzung der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Angebote zur

Verbesserung zum Beispiel der Ausstattung von Forschungseinrichtungen oder der spezifischen Bedingungen von Frauen in der Wissenschaft sowie eine sorgfältige Berufungspolitik. Wissenschaftliche Qualität ist dabei stets entscheidendes Förderkriterium. Darüber hinaus unterstützt das Land gezielt exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

Baden-Württemberg zielt als eine der führenden europäischen Forschungsregionen darauf, die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft mit den großen Innovationstrends aktiv im Sinne des europäischen Wohlergehens zu gestalten.

Eine attraktive Wissenschaftslandschaft und beste Qualifikationsbedingungen sind dafür der Schlüssel. Daher wird Baden-Württemberg auch zukünftig ein besonderes Augenmerk auf forschungsfreundliche und innovationsorientierte Rahmenbedingungen legen. Dafür wird das Land auch weiterhin herausragende Spitzenforschung an den Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen konsequent fördern und die Innovationscampus – Cyber Valley, Mobilität der Zukunft, Health + Life Science Alliance, Innovationscampus Nachhaltigkeit und QuantumBW – weiterentwickeln. Der weitere Ausbau der außeruniversitären Forschung sowie auch die Ansiedlung neuer Institute zählen ebenfalls zu den strategischen Zielen der Landesregierung.

## Ful-Schwerpunkte

---

Baden-Württemberg setzt neben exzellenter Forschung und einem leistungsfähigen Umfeld an Unternehmen auf eine strategische Zusammenarbeit der Akteure in neuen Innovationsökosystemen.

Der Innovationscampus Cyber Valley zeigt, wie eine Partnerschaft exzellenter Wissenschaftseinrichtungen und führender Unternehmen international Strahlkraft und ein einzigartiges KI-Innovationsökosystem hervorbringen kann. Das neugegründete ELLIS Institute unterstützt dies mit einzigartigen Rahmenbedingungen für die KI-Forschung. Mit dem Innovationspark AI Baden-Württemberg (Ipai) entsteht ein weiteres großes KI-Ökosystem als Innovations- und Wertschöpfungszentrum für KI-basierte Produkte und Dienstleistungen.

Seit 2019 werden die beiden stärksten ingenieurwissenschaftlichen Universitäten des Landes, die Universität Stuttgart und das KIT, im Innovationscampus Mobilität der Zukunft erfolgreich verknüpft. Die enge Zusammenarbeit führt zu neuen Impulsen in der Mobilitäts- und Produktionsforschung und zielt dabei auch auf nachhaltigere Lösungen in diesen Bereichen ab.

Mit der Etablierung des dritten Innovationscampus Health + Life Science Alliance Heidelberg Mannheim stärkt Baden-Württemberg seit 2021 durch gezielte Maßnahmen die Forschung und Translation in den Bereichen Gesundheit und Lebenswissenschaften.

Die Digitalisierung der Wirtschaft bildet einen weiteren Schwerpunkt. Mit der Initiative Wirtschaft 4.0 Baden-Württemberg (IW4.0) werden Maßnahmen angestoßen, um KMU im Land auf den Weg in die digitale Zukunft zu führen. Das Land verfügt mit zwölf regionalen, drei themenspezifischen Digital Hubs sowie zwei European Digital Innovation Hubs über ein flächendeckendes Netzwerk von Ideen-, Experimentier- und Kollaborationsräumen, um gemeinsam an Digitalprojekten arbeiten zu können. Mit dem Aktionsprogramm KI für den Mittelstand werden zudem die Anwendungspotenziale von KI für Unternehmen gefördert. Die KI-Labs und KI-Exzellenzzentren als regionale Anlaufstellen und Experimentierräume stehen landesweit für Unternehmen bereit.

Die strategische Schwerpunktsetzung erfolgt im Rahmen von Strategiedialogen und Landesstrategien. So werden beispielsweise in den starken Ingenieurwissenschaften Förderimpulse in den Technologiefeldern Energieforschung, Elektromobilität, Wasserstofftechnologie, Leichtbau, Produktion und nachhaltiges Bauen gesetzt. Im Bereich Gesundheit werden aktuell die Fokusthemen Gesundheitsdatennutzung und medizinische Translation bearbeitet.

Das Land bekennt sich klar zum Klimaschutz und möchte weltweiter Vorreiter bei Umwelttechnologien, Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft werden. Die Unterstützung von innovativen und gesellschaftsrelevanten Forschungstätigkeiten für eine klimaneutrale Zukunft wurde im Bereich Biotechnologien und ökologischer Landbau sowie im Bereich Nachhaltigkeitsfor-

schung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg maßgeblich ausgebaut.

Auch das transformative Forschungsformat „Reallabor“ fördert durch Kollaboration von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft die Nachhaltigkeit. Hier fördert das Land aktuell sieben Projekte in den Förderlinien Reallabor Klima und Reallabor KI.

Das Schwerpunktthema Nachhaltigkeit wird außerdem durch Etablierung eines weiteren lokalen Innovationsökosystems unterstützt. Der im Aufbau befindliche Innovationscampus Nachhaltigkeit hat das Ziel, gemeinsam mit zahlreichen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft wissenschaftliche Innovationen zu fördern, die den Bedürfnissen gegenwärtiger und zukünftiger Generationen weltweit Rechnung tragen und damit die Grundlage bilden für die notwendige Transformation zu einer nachhaltigen Lebens- und Arbeitsweise.

Mit Leuchtturminitiativen zu Quantencomputing und -sensorik nimmt das Land eine Vorreiterrolle ein. Mit Unterstützung des Landes haben sich Global Player aus der Industrie mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu QuantumBW zusammengeschlossen. Das Land baut QuantumBW – ausgehend von den im April 2023 gestarteten Aktivitäten und entstehenden Strukturen – zu einem übergreifenden Innovationscampus im Bereich der Quantentechnologien auf und aus.

## Cluster und Netzwerke

---

Die Stärke von Baden-Württemberg als eine der innovationsstärksten Regionen liegt vor allem in einem herausragenden Innovationssystem, einer exzellenten FuE-Infrastruktur sowie einer überdurchschnittlich innovativen Industrie mit internationalen Großunternehmen und KMU begründet.

Eine nachhaltige und erfolgreiche Wirtschaftspolitik muss dabei nicht nur die Innovationsaktivitäten in ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereichen fördern. Vielmehr muss sie gerade auch die regionale Architektur für ein erfolgreiches Innovationssystem zur Bewältigung der Transformation und des Strukturwandels unterstützen.

Clusterinitiativen sind ein zentraler Baustein dieser Innovationsarchitektur. Sie unterstützen Unternehmen durch passgenaue Services und bilden eine wichtige Plattform für Technologie und Dialog, um gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern weitgreifende Transformationsprozesse zu bewältigen. Zudem helfen sie dabei, das Bewusstsein für zukünftige Entwicklungen offen zu halten und schlagkräftige Partnerschaften für die schnelle Erschließung wirtschaftlicher Potenziale zu schmieden.

In Baden-Württemberg existieren rund 110 Clusterinitiativen, die zeigen, dass sich gezielte regionale Vernetzung und maßgeschneiderte Serviceangebote sehr positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung einer Region – und sogar auf die des ganzen Landes – auswirken können. Herausragende Beispiele aus Baden-Württemberg sind die aktuell fünf mit dem europäischen und baden-württembergischen Exzellenzlabel in Gold zertifizierten Clusterinitiativen und Netzwerke BioLAGO e. V., BioRN Network e. V., Medical Mountains GmbH, Photonics BW e. V. sowie Technology Mountains e. V. Weitere erfolgreiche Clusterinitiativen und Netzwerke finden sich in fast allen Branchen und Technologiefeldern. Die Clusterdatenbank des Landes bietet hierzu einen umfassenden Überblick.

Die Arbeit der Hochschulen und Forschungseinrichtungen wird im landesweiten Innovationsnetzwerk außerdem durch die Landesagenturen e-mobil BW GmbH, Umwelttechnik BW GmbH, BIOPRO BW GmbH sowie die Medien- und Filmgesellschaft BW mbH ergänzt.

Die RegioClusterAgentur für Innovation und Transformation in Baden-Württemberg (RCA BW) unterstützt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg bei der Umsetzung der wirtschafts- und clusterpolitischen Ziele des Landes. In der Förderperiode 2021–2027 des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurde sie als Antwort auf den fortschreitenden Strukturwandel in Baden-Württemberg und die damit verbundenen regionalen Transformationsherausforderungen ins Leben gerufen.

Clusterinitiativen erhalten vom Land durch die RegioClusterAgentur ein breites Portfolio an Unterstützungsleistungen wie zum Beispiel Einzel- und Gruppencoachings, Strategiedialoge, die Möglichkeit eines

Hands-on-Supports oder die Initiierung von Cross-Clustering-Maßnahmen. Die RegioClusterAgentur will damit die Transformationspartnerschaften nicht nur durch koordinierende Dienstleistungen unterstützen, sondern diesen auch bei ihrer inhaltlichen Arbeit zur Seite stehen und damit die baden-württembergischen Regionen nachhaltig stärken und die Entwicklung einer regionalen Resilienz gemeinsam angehen. Voraussetzung hierfür ist, die regionalspezifischen Transformationsprozesse systematisch zu messen und gemeinsam mit regionalen Innovationsintermediären zu verstehen, zu diskutieren und im Hinblick auf gemeinsame Handlungsoptionen zu bewerten. Als zentrales Analyseinstrument dient hierbei der sog. RIT-Monitor, der bewährte Data Analytics Tools mit neuen Methoden kombiniert und dabei auf regionalisierte Datenquellen (Multi-Daten-Ansatz) zur Bewertung von Innovationstrends und Transformationspotenzialen auf unterschiedlichen Ebenen eines regionalen Innovationssystems zurückgreift. Ziel der Analyse ist es, das Innovationsgeschehen und Trends sowie Schlüsseltechnologien und Anwendungspotenziale für die jeweilige Region zu untersuchen und basierend darauf themenbezogene Transformationspotenziale und -herausforderungen im regionalen Innovationssystem zu identifizieren.

## Transfer und Gründungen

---

Im transatlantischen Innovationsindex des Instituts der deutschen Wirtschaft wird bestätigt, dass Baden-Württemberg zu den forschungsstärksten Regionen der Welt gehört und im Besonderen bei der Innovationskapazität einen Spitzenplatz einnimmt. Ausschlaggebend hierfür sind u. a. beträchtliche Investitionen in Forschung und Entwicklung, die hohe Bedeutung forschungsintensiver Industriezweige und der große Erfindungsreichtum in den Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Um diese Innovations- und Wettbewerbsstärke weiter auszubauen, soll das Know-how aus der Wissenschaft noch effizienter und schneller in die wirtschaftliche Verwertung übertragen werden. Hierzu wurde in den letzten Jahren ein differenziertes Technologietransfersystem etabliert, das aus einer Vielzahl von Transfer-

einrichtungen wie z. B. der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung oder der Technologie-Lizenz-Büro (TLB) GmbH sowie transfer- und gründungsorientierten Förderprogrammen besteht.

Übergeordnetes Ziel ist sowohl die grundsätzliche Stärkung des wechselseitigen Wissens- und Technologietransfers zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft im Allgemeinen als auch die gezielte Förderung von Ausgründungsvorhaben (Start-ups und Spin-offs) aus der Wissenschaft.

Mit dem jährlich in zwei Fördertranchen ausgeschriebenen Programm „Junge Innovatoren“ werden Start-ups und Spin-offs in der Vorgründungsphase unterstützt.

Die im Juli 2017 gestartete Kampagne Start-up BW bündelt Fördermaßnahmen speziell für technologie- oder serviceorientierte Start-ups. Ein breites Spektrum an Programmen und Projekten adressiert u. a. die Förderung von Hightech-Start-up-Beratungen (EXI-Gründungsgutscheine), die Unterstützung innovativer Produkt- und Prozessentwicklungen (Start-up BW Innovation Voucher), die Förderung von technologie- oder branchenspezifischen Landesacceleratoren (Start-up BW Acceleratoren) sowie Instrumente zur Frühphasenfinanzierung (Start-up BW Pre-Seed, Seedfonds BW).

Dazu kommen Finanzierungsangebote für Start-ups und Scale-ups seitens der Landesförderinstitute, wie Darlehensprogramme, Bürgschaften und Beteiligungen sowie die Bereitstellung und Vermittlung von Wagniskapital.

Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) fördert das Wirtschaftsministerium seit 2014 regionale Technologietransfermanagerinnen und -manager u. a. bei Kammern und regionalen Wirtschaftsförderungseinrichtungen. Besonders für den Mittelstand stellen sie eine wichtige Anlaufstelle dar und unterstützen diesen aktiv bei Innovationsvorhaben durch die Initiierung von Kooperationen zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen.

Auch die bestehenden und im Aufbau befindlichen Innovationsökosysteme (Cyber Valley, Mobilität der Zukunft, Health + Life Science Alliance, QuantumBW, Innovationscampus Nachhaltigkeit und Ipai) haben einen Schwerpunkt auf anwendungsorientierte Forschung

und die Unterstützung daraus entstehender Gründungsvorhaben.

Seit 2021 finanziert das Land die „Gründermotor“-Initiative, die heute als Public-Private-Partnership die baden-württembergischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit dem starken Mittelstand in Baden-Württemberg verbindet.

Um die Gründungspotenziale und -kompetenzen an den Hochschulen noch besser zu vernetzen und die Anbindung an die „Gründermotor“-Initiative und die Landesacceleratoren zu stärken, sollen zukünftig regionale Gründungsverbünde gefördert werden, in denen die Hochschulen ihre Gründungsstrukturen jeweils gemeinsam konzipieren und umsetzen.

Für das Förderprogramm Invest BW hat die Landesregierung seit 2021 mehr als 300 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Invest BW hat die Innovationstätigkeit im Land auf beeindruckende Weise vorangetrieben, über die Hälfte der Fördermittel gingen an Start-ups und KMU. Die bisherige Bilanz soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Invest BW soll auch zukünftig die Innovationsfähigkeit der Unternehmen im Land branchenübergreifend stärken.

## Internationale Zusammenarbeit

---

Internationale Kooperationen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen bestehen mit zahlreichen Partnern insbesondere aus Europa und Israel, den USA und Kanada, Ostasien, Lateinamerika (Mexiko, Chile, Brasilien) und Australien. An den Hochschulen des Landes beträgt der Anteil der bildungsausländischen Studierenden 10,1 % (Wintersemester 2022/2023).

Baden-Württemberg International (BW-i), die Standortförderungsagentur des Landes zur Internationalisierung von Wirtschaft und Wissenschaft, unterstützt u. a. die Hochschulen und Forschungseinrichtungen bei ihrer internationalen Positionierung und bei der Initiierung von Partnerschaften und Kooperationen.

Baden-Württemberg ist sehr erfolgreich bei der Einwerbung von EU-Mitteln für Forschung und Innovation. Laut aktuellen Auswertungen über die Beteiligung der deutschen Länder am laufenden EU-Rahmenprogramm

für Forschung und Innovation Horizont Europe (2021–2027) sind baden-württembergische Hochschulen mit 296 Beteiligungen und rund 202,8 Mio. Euro eingeworbenen EU-Zuwendungen im Bundeslandvergleich führend (Datenstand: März 2023). Im auslaufenden EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont 2020 (2014–2020) beträgt die Höhe der EU-Zuwendungen für Einrichtungen aus Baden-Württemberg insgesamt rund 1,8 Mrd. Euro (Datenstand: Juni 2022).

Das Land unterstützt die Teilnahme der Wissenschafts- und Wirtschaftsakteure am EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont Europa. Darüber hinaus stehen den Akteuren im Land Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für Forschungs- und Innovationsvorhaben und für den Ausbau von Forschungsinfrastrukturen zur Verfügung. Die Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung mit dem Steinbeis-Europa-Zentrum, der Steinbeis-Zi GmbH und weiteren Einrichtungen ist ein wichtiger Akteur im Innovationssystem und bildet für Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen und regionale Wirtschaftsförderer eine wichtige Anlaufstelle für Kooperationen.

Enge und intensive Kooperationsbeziehungen verbinden Baden-Württemberg mit seinen Nachbarregionen in Frankreich, der Schweiz, Österreich und Liechtenstein. Dies zeigt sich beispielsweise am hochschulartenübergreifenden Wissenschaftsverbund Vierländerregion Bodensee EVTZmbH und im grenzüberschreitenden Forschungsförderprogramm „Wissenschaftsoffensive“ am Oberrhein. Zu nennen sind zudem der EVTZ Eucor – The European Campus, ein Verbund von fünf Universitäten, und TriRhenaTech, ein Verbund von 20 Hochschulen bzw. Instituten für angewandte Wissenschaften am Oberrhein.

Internationale Zusammenarbeit in Wissenschaft, Forschung und Technologie findet zudem im Rahmen des multilateralen Netzwerks „Vier Motoren für Europa“ sowie im Rahmen der EU-Strategie für den Donaauraum (seit 2011) und der EU-Strategie für den Alpenraum (seit 2014) statt.

Baden-Württemberg beteiligt sich an der Vanguard-Initiative für „Neues Wachstum durch Smart Specialisation“.

Das Land unterstützt auch weiterhin die Teilnahme der Wissenschafts- und Wirtschaftsakteure an Projekten mit Fokus auf Forschung und Innovation, die mit EU-Mitteln gefördert werden.

Baden-Württemberg will die transatlantischen Partnerschaften intensivieren und die Landespartnerschaften mit Kalifornien und Ontario zur Gestaltung eines nachhaltigen, digitalen Wandels ausbauen und vertiefen. Mit Blick auf die hohe Dynamik von Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Innovation in Asien wird Baden-Württemberg die bestehenden Partnerschaften weiterentwickeln. Baden-Württemberg erarbeitet hierzu eine Asien-Pazifik-Strategie.

Darüber hinaus rücken in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit die afrikanischen Staaten stärker in den Fokus. Das Africa Centre for Transregional Research an der Universität Freiburg ist 2020 als Kompetenzzentrum für transregionale, reziproke Afrikastudien und gesellschaftlichen Austausch gegründet worden.